

Wiener Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Redaktions- und Expeditious-Bureau:
Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, № 44.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Pränumeration:
Für Arab sammt Zustellung, ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-
sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig
4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:
Die vierspaltige Petitzeile, ober-
deren Raum, wird das erste Mal
mit 3 kr. und jedes folgende Mal
mit 2 kr. C.M. berechnet. Stem-
pelgebühr für jedebmalige Insertion
10 kr. C.M.

Correspondenz.

Wiener Briefe.

III.

16. Jänner.

Seit meinem letzten Briefe ist in der politischen Tagesfrage ein bedeutender Schritt vorwärts — leider zum Kriege geschehen. Rußland hat die österreichischen Bedingungen in ihrer ganzen Ausdehnung nicht angenommen und will nur zum Theil Concessionen machen. Und wenn auch die offiziöse Des. Corresp., die uns diese trübe Mittheilung machte, dieselbe mit Friedensselbstverleugung umgibt, indem sie die Bemerkung macht, Rußland spreche in dem Antwortschreiben seine Friedensgesinnung aus, und es seien deshalb noch nicht alle Friedenshoffnungen aufzugeben, so ist doch der materielle Inhalt der russ. Erwiderung ein solcher, daß er der Des. Corresp. selbst die Bemerkung entlockte, daß die Annahme keine solche sei, welche allein den Frieden verbürgt. Durch die zweifache Deutung, welche die Mittheilung der Des. Corresp. zuläßt, je nachdem man den Inhalt oder die Form ins Auge faßt, haben sich auch zwei Parteien gebildet und während die eine die Absicht der öst. Gesandtschaft vom Hofe zu St. Petersburg als sehr nahe bevorstehend bezeichnet, glaubt die andere dem Frieden näher als je zu stehen. Die Verschiedenartigkeit der Anschauung wird durch die heute Morgen hier eingelaufenen Nachrichten noch verstärkt werden und es bedarf in der That einer Ariadne, die uns in diesem politischen Labyrinth den richtigen Weg zeigt. Während eine Depesche des „Dresdn Journ.“ aus Wien einen möglichen diplomatischen Bruch Oesterreichs mit Rußland meldet und eine andere Depesche der „Independance“ aus Wien aus „guter Quelle“ versichert, daß Graf Buol den Fürsten Gortschakoff verständigte, daß bei beharrlicher Weigerung Rußlands die gesammte öst. Gesandtschaft Petersburg am 18. d. verlassen werde und Ähnliches eine Depesche der „Morning Post“ meldet, bringt die Des. Corresp. einen Artikel, der die Waagschale des Friedens wieder in die Höhe schwellte. Derselbe besagt nämlich, daß eine principielle Ablehnung der geforderten Gebietsabtretung nicht stattgefunden, vielmehr seien die Schwierigkeiten vorzüglich noch formeller Natur. Es seien die Hoffnungen einer unbedingten Annahme der Friedenspräliminarien von Seiten Rußlands und deshalb auch die Friedenshoffnungen begründet.

Erweitert geschrieben, kommt mir so eben 9 1/2 Uhr Abends aus a u t h e n t i c h e r Quelle folgende überaus unerwartete und freudig überraschende Nachricht zu:

Eine so eben hier angelangte telegraphische Depesche aus St. Petersburg meldet officiell: „Rußland hat die von Oesterreich im Einverständnisse mit den Westmächten als Ultimatum gestellten Friedensbedingungen einfach und ohne Vorbehalt angenommen.“

Sie werden die Wichtigkeit und Tragweite dieser so erfreulichen Nachricht ermessen und unsere Stadt wird morgen, wenn ihr die frohe Kunde durch die bedeutendsten hiesigen Journale geworden, in freudigster Aufregung gerathen und mit ihr ganz Europa, wohin die Mittheilung durch den elektrischen Draht gelangt. Dieses Faktum wird umso mehr ungeheure Sensation erregen, als, wie ich Ihnen in meinen früheren Briefen sagte, die Friedensstimmung gänzlich bei uns herabgedrückt war und Niemand ein unbedingtes Nachgeben Rußlands zu hoffen wagte. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß man heute noch in den Nachmittagsstunden nicht die geringste Aussicht selbst in den eingezeichneten Kreisen auf einen günstigen Erfolg hatte und die plötzliche Wendung im russ. Cabinet freudige Ueberraschung und Aufsehen erregte.

Nach einer solchen inhaltschwereren Mittheilung wäre es wohl kleinlich, Ihre Leser mit Casuarien aus unserm socialen Leben zu behelligen. Ich will also nur das Pikanteste resumiren. Man unterhält sich hier lebhafter als je von der prachtvollen Christfestbescherung, welche den Mitgliedern des kais. Hauses zu Theil ward und kann vorzüglich nicht rühmend genug die schönen und sinnigen Geschenke schildern, welche Ihre Maj. die Kaiserin erhielt. Von Sr. Majestät wurde der hohen Gattin ein eben so prächtiger als kostbarer Handspiegel verehrt, dessen Rahmen aus einer neuen Zusammensetzung edler Metalle alles in dieser Art bisher Gesehene übertreffen soll, ferner ein vollständiger Rubin Schmuck. Der Erzherzog Franz Carl überreichte Ihrer Majestät eine Broche in Form eines Asteblattes aus Smaragden.

Dies gerührt soll die Kaiserin von dem Geschenke gewesen sein, welches ihr die Frau Erzherzogin Sophie überreichte. Es bestand in einem Bilde. Die Kaiserin besitzt nämlich einen großen St. Gothards-Hund, welcher mit seltener Treue an der kleinen Erzherzogin hängt und die Prinzessin fast nie verläßt. Das Bild stellt nun Ihre Majestät vor, die kleine Prinzessin auf dem Schoße und der St. Gothards-Hund steht mit seinen klugen treuen Augen zu dem kais. Kinde empor!

Der vorgestern im Sofienbadsaale abgehaltene Juristenball fiel wie gewöhnlich äußerst glänzend aus. Minister, Gesandte, Gelehrte und Künstler waren zahlreich vertreten.

Nächsten Samstag veranstaltet Fürst Bibesco in seinen Salons ein großes Ballfest, zu welchem die sämmtlichen hier weilenden walach. und russ. Autoritäten geladen sind.

Smars neue Zauberposse, Mammons Pallast, wird im Josefstädter Theater durch mehrere Abende mit Erfolg gegeben. Frau Clara Schumann veranstaltet Sonntag ihr drittes Concert.

Die Direktion der Nordbahn soll endlich entschlossen sein, einem tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen und hat beantragt, eine neue Personenhalle zu bauen. Das Gebäude soll in großartigem Maßstabe ausgeführt werden und soll die Fronte gegen den Praterstern bilden.

Die erste Generalversammlung der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe wird im Monat März abgehalten werden und regelmäßig jährlich um diese Zeit stattfinden. Die Bevollmächtigten der Wiener Münzkonferenz, welche sich noch mit den Borarbeiten für die eigentlichen Verhandlungen beschäftigen, hielten heute Mittag ihre dritte Sitzung.

Professor Hyrtel, den auswärtige Blätter schon am Rande des Grabes wissen wollten, hat bereits seine Vorlesungen wieder begonnen.

Minister Thun, kaum von seinem Augenleiden hergestellt, hat sich durch einen Fall eine Verletzung des Fußes zugezogen und muß das Bett hüten.

Wester Briefe.

West, 16. Jan. Die süßen Hoffnungen auf den bald eintretenden Frieden dürfen die politisirenden Menschenkinder jetzt nun fahren lassen; das große Wort ist gesprochen und schwerlich wird mehr eine Modalität gefunden werden, wodurch die Zerwürfnisse ausgeglichen werden könnten. Wie es den Anschein hat, wurde bereits das letzte Wort gesprochen, die Verhandlungen nehmen wieder wie im vorigen Jahre ein Ende, von Neuem wird das Schwerer gezogen und wir armen Menschenkinder müssen abwarten, welches Ende dieser traurige Prinzipienstreit nehmen, ob das Resultat am Schluß des Kampfes und überhaupt der Opfer werth gewesen. Bis auf diese Stunde ist Oesterreich, Dank der Vorsicht seiner Regierung, noch nicht mit in den grausen Streit verflochten, aber schwerlich wird es auf die Dauer möglich werden, dem Unvermeidlichen zu entgehen. Sollte dieser äußerste Fall eintreten, sollte Oesterreichs Fahne sich im Felde entfallen und auch bei uns der Schlachtruf ertönen, dann dürfen sich die Kinder des weiten Oesterreichs mit dem Bewußtsein trösten, daß von Seiten der Regierung Alles ge-

Feuilleton.

Der Balinese.

Indische Skizze von
Fr. Gerstücker.

(Fortsetzung)

Die Rajadja, von welcher der junge Mann sprach, ist nämlich die Blatternkrankheit, die von den Europäern nach Bali gebracht wurde. Die Seuche forderte dort ungeheure Opfer und trat mit seltener Bösartigkeit auf. Einem eigentümlichen Aberglauben nach beerdigen die Balinesen die an dieser Krankheit Gestorbenen nicht wie ihre anderen Todten, sondern bedecken nur die Körper leicht mit Erde und lassen Kopf und Füße frei. Es ist leicht begreiflich, wie in dem heißen Klima Balis die Verwesung so vieler menschlicher Körper die Ansteckung der Seuche nur vermehren und die Luft im wahren Sinne des Wortes verpestet mußte.

„Die alten Prophezeihungen werden wahr.“ fuhr der Einsame in seinem Selbstgespräche inzwischen fort. „Der weiße Jafal hat den schwarzen überlistet und wüthet in seinem Jagdgrund, während unsere Götter ihr Haupt abwenden, um die Schmach ihrer muthlosen Kinder nicht zu schauen. Der weiße Tiger wird kommen und uns verschlingen, wenn wir ihm nicht gehorchen, sagte der Drakelspruch jenes weisen Rajah, der tausende von Armen schon entnervt und die Herzen mit Angst und Muthlosigkeit gefüllt hat. Einer möchte kommen und es versuchen, und unsere Lanzen und Pfeilspitzen würden sein Herz finden, daß sein Blut den Boden düngte. Aber nur zusammen müssen wir stehen, in innigem Bündniß, nicht jeder Rajah für sich selber aus kleinlicher erbärmlicher Furcht das Bündniß des Feindes suchen, um von sich selber dessen Rache abzuwenden, für sich selber die Regierung zu erhalten. Das Wohl der Völker, lügen sie dabei, hätten sie im Auge und nur ihr eigener Ehrgeiz macht sie blind gegen Ehre und Pflicht und treibt sie, die Völker, die ihrem Schuz durch Brahma anvertraut, nichtswürdig zu verrathen.“

„Wie stehen wir jetzt dem Feinde gegenüber? — Unsere Frauen liegen müßig am Strande, unsere Arme werden durch gefährliche Unterhandlungen gefesselt gehalten und die Flagge jener Fremden weht stolz unseren Tempeln entgegen und schändet uns und unsere Götter. Fluch über solche Unthätigkeit, über das Zaudern und Zögern und Wählen und Fürchten. Wenn das so fort geht, wird der Name Balinese bald gleichbedeutend werden mit Sklave und Feigling. Oh mein schönes, armes Vaterland!“

Er stand noch lange da, seinen finsternen, schmerzlichen Gedanken sich überlassend, als sein Auge plötzlich auf das Armband fiel, das er am linken Handgelenke trug, und ein freundlicherer Ausdruck seine schönen und edlen Züge belebte. „Kassiar,“ murmelte

er leise, indem ein flüchtiges Lächeln über sein Antlig glitt, „Kassiar, du Blume des Thales, dich wenigstens will ich dem giftigen Einfluß jener Fremden entreißen und mit mir in meine Berge führen. Dort bieten wir dem fremden Einfluß Trost und kommt einmal die Zeit, in der mein Vaterland den Fluch erkennt, den es sich selber muthwillig aufgeladen scheint, dann brechen wir hervor und unser Schlachtschrei soll die Feinde zurück auf ihre Schiffe schrecken. — Kassiar!“

Und mit dem Namen der Geliebten auf den Lippen, griff er die Lanze auf und sprang mit leichtem Schritt den Hang hinab, der Richtung Kota zu. Hier mußte er freilich noch ein breites mit Zuckerrohr bepflanzt Feld durchschneiden, das nördlich von dem kleinen, in die Tanjong-Bai ausmündenden Kali oder Flusse lag. Eine Brücke gab es über den Strom nicht, aber eine Cocospalme, die dicht am Uferstand, war von dem angeschwellten Wasser unterwühlt hinübergestürzt, daß ihr Wipfel eben das jenseitige Ufer berührte. Auf dieser lief er hinüber, drängte sich durch den morastigen, mit niedrigen Büschen besetzten Uferstrich, der die nördliche Seite der von Tuban nach Kota führenden Straße und den Palmenwald begrenzte, und fand sich bald im Schatten der wundervollen Punjannjo's, der Cocospalmen, wo er auf glattem, ebenem Wege rüstig dahin schritt.

2.

Wie das über ihm rauschte und zitterte, in einsamer, wundervoller Waldespracht — Wie das flüsterte und raschelte und mit den langen herrlichen Blättern wehte und winkte und ineinandergriff! — Hier war nichts Fremdes, nichts Verhaftes mehr; das war sein eigenes schönes Vaterland, die Cocospalme seines Stammes Bild, und wie das Herz ihm wieder aufging in Stolz und Lust und die Sehnsucht nach der Geliebten es rascher schlagen machte, wurde sein Schritt auch leichter und elastischer und freundlich nickte er den Leuten zu, die er am Wege traf und die Reis und andere Feldfrüchte, oder Matten und Körbe in die Stadt zu Markte trugen.

Schon hatte er hier die Gärten erreicht, die theils mit der rothblühenden Butju (rosa sinensis), theils mit der Buntaja (einer sehr giftigen Rankenpflanze, welche durch bloße Berührung schon Entzündungen und Anschwellungen bewirkt) eingezäunt waren und hie und da schaute aus dem dunklen Laub einzelner Kaffee- und Muskatnusbüschel, oder zwischen den hochgezogenen Sirih-Ranken die stille lauschige Bambushütte der Eingebornen hervor, während die Cocospalmen in einem dichten Hain ihre Kronen in einander legten und kühlen Schatten auf den zwischen ihnen durchführenden Weg warfen.

Jetzt hatte er die ersten Wohnungen der Stadt erreicht; rechts am Wege leuchtete ihm schon das helle Dach des Gustis — des Dorfoberhauptes — entgegen, und von dort hinauf, der Cocosnussmühle zu, die von den Weißen angelegt worden, gleich über dem breiten Platz, der sich dort ausdehnte — wie rasch das Herz ihm an zu pochen fing — dort wohnte Kassiar, und mit fast kindischer, jubelnder Lust malte er sich schon im Geiste deren Ueberraschung aus, die keine Ahnung von seiner Nähe hatte.

Mehrere junge Mädchen waren ihm begegnet; manche aufgeputzt, wie zu einem ihrer Feste, andere in das einfach gewebte Zeug des Landes gekleidet. Aber er achtete ihrer nicht; sein Auge suchte zwischen den an ihm vorbeigleitenden Dächern hin bis

rtiertes La-
ualität zu
on. Mün
fl. kr.
14 ---
14 ---
12 48
11 36
10 ---
7 12
991—1,3)
ter der Kla-
sich hie mit
und pl. e.
st anzusei-
Qualität und
eine Schnell-
vermehrnde
K l a d o
s heute noch
eder zu be-
fertigten in
bige Quan-
abgelöschten
skweise, ent-
kaufen, oder
wollen sich
drich Schöf-
a, im eige-
welchem alle
abgeschlossen
Friedrich
10.
a. lévö ujon-
ház mely 4
2 kamarából
ló pinze és
szabad kézből
házban, vagy
kauf.
asse sub. Nr.
Materiellen
ehend aus 4
Kammern und
den Keller auf
261 □ Klaf-
s freier Hand
Nähere im
en.

Oesterreichische Monarchie.

schehen ist, um den Streit friedlich beizulegen, und das die- ses letzte Wort auch zugleich das Einzige ist, um den Frieden zu erzwingen. — Die heute hier an der Kornbörse bekannt gewordene Abreise des Fürsten Gortschakoff von Wien dürfte wohl tartarischen Ursprungs gewesen sein und in Verbindung mit einer, von einem hiesigen Hause versuchten Speculation auf Hafer stehen. Dieses Haus soll nämlich sehr bedeutend in den verschiedensten Speculationen engagirt sein und wünscht eine große Parthie Hafer loszuschlagen. Der gegenwärtige Marktpreis genügt aber nicht, und so wurde unter der Hand die Abreise Gortschakoffs, die augenblicklich nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehört, mit einer großen ärarischen Haferlieferung in Verbindung gebracht, ein Grund, welcher einer Hauffe der Haferpreise günstig erscheint. Ob die Manipulation gelungen, wird sich zeigen, ich hatte nicht Zeit, den Effect abzuwarten, im Kaffee Schopf, welches unmittelbar an die Kornhalle stößt, discutirte man fleißig über die Sache.

Der Wiederaufbau der Redoutensäle, wie überhaupt der Ruine des großen städt. Redouten-Gebäudes bildet gegenwärtig im Pester Gemeinderathe den Gegenstand sehr eindringlicher Berathungen; es haben sich, wie ich höre, zwei Gesellschaften gebildet, welche der Stadt Anträge für den Wiederaufbau gestellt haben, von denen die Eine heute mit einem Programm des Herrn J. L. Boskowitz hervortritt. Nach demselben will die Gesellschaft das Haus auf eigene Kosten erbauen, verlangt dafür aber den Zinsgenuss auf 45 Jahre, während welcher die Stadt von der Gesellschaft jährlich 12,000 fl. erhalten sollte. Nach Ablauf der Jahre ist das Haus Eigenthum der Stadt. Wenn schon von den Theilnehmern dieser Gesellschaft mehrere Mitglieder des Gemeinderaths sind, so hoffe ich doch, daß man höhern Orts diesen Plan verwerfen werde, da der Nachtheil, welcher der Gemeinde daraus erwachsen muß, zu sehr auf der Hand liegt. Nach der eigenen Berechnung würde mit 7 pCt. Amortisation das Baukapital in 25 Jahren zu tilgen sein, die Gesellschaft würde dann noch 20 Jahre die Revenuen des Hauses, mindestens 60,000 fl. für nichts beziehen, wovon sie der Stadt 12,000 fl. abzugeben hätte. Die Sache ist zu ungeschickt, um gescheidt genannt werden zu können.

Vom Debrecziner Markt hört man, was den Verkauf anbelangt, manches Gute, das Incasso war aber sehr schlecht, wie übrigens vorauszu sehen war; heute oder morgen kehren die meisten hiesigen Großhändler wieder hieher zurück, mit leeren Kisten und leeren Taschen, nur die Bücher sind gewachsen, ein Wachsthum, welcher übrigens im Ganzen nur sehr wenig erfreulich erscheint.

Im deutschen Theater werden am Samstag Klesheims Kindermärchen aufgeführt, 70 Kinder, die Solisten, kommen von Wien, 100 werden für die Chöre bereits hier abgerichtet. Man erwartet, da auch für die Ausstattung sehr viel gethan wird, einen großen Erfolg von diesem Märchen.

Preßburg 16 Jänner 1856

Die allenthalben herrschende Leblosigkeit im Geschäft hält auch hier an.

In Weizen und Roggen ist uns kein neuer Schluß bekannt worden, die Preise erhalten sich jedoch auf aller Höhe.

Gerste wird in geringfügigen Posten nur für den Wiener Consum zu gedrückten Preisen veräußert.

Nur Kukuruz hat die beste Meinung für sich, welche durch die häufigen Gesuche nach diesem Artikel hervorgerufen wird; er erfuhr deshalb auch eine Preis- erhöhung.

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Kukuruz.

Die Bahnerpedition seit 12. neuerdings eingeführt, wird am 18. wieder eröffnet. — Die Passage der Donau-Gisdecke geht unbehindert von statten. Die Land- fracht von Bieselburg hierher ist sehr billig.

Debreczin den 11. Jänner*.)

(Marktbericht). Der hiesige Antoni-Markt be- gann am 6. d. M. mit regnerischer Witterung, die noch bis heute fort dauert und wohl größtentheils Ursache sein mag, daß der Markt von Käufern so schlecht besucht war, wie man seit unendlichen Zeiten sich nicht erinnert. In Pro- dukten erhielt sich der einzige Artikel Wolle bei geringen Borräthen hoch im Preise, während Leder im Preise wick und rohe R auch wa aren keinen Absatz fanden. Sprit- tus um 14—15 fr. per ung. Halbe ausgeboten fand wenig Nehmer, so auch Slivovis, von welchem Markt- waare auf 14 fr., bessere Gattungen auf 18 fr. per Halbe gehalten waren. Rohes Honig hatte den Preis von 24 fl., sogenannter TropfHonig von 27—28 fl. per Str. — Kern- fruchte sind ungeachtet der geringen Zufuhr dennoch im Preise gestunken, daher für Speculation nichts gekauft wird. Es werden hier nachstehende Durchschnittspreise per Kubel in G.M. notirt: Weizen 9 1/2—10 fl., Halbfrucht 7 fl., Korn 6—6 1/2 fl., Gerste 3 1/2 fl., Kukuruz 3 1/3—3 3/4 fl., Hafer 2 fl.

Hornviehmarkt dürfte wegen der in der Umge- bung herrschenden Viehseuche keiner abgehalten werden.

Vor Kurzem wurde hier von mehreren Personen eine Dampfbäckerei errichtet, welche sowohl weißes als schwarzes Brod zu sehr ermäßigten Preisen erzeugt, und demzufolge auch reisenden Absatz findet. Sollten sich wohl in Ihrer Stadt nicht auch einige unternehmende Capitalisten zur Be- gründung eines solchen, für das Gemeinwohl so ersprießli- chen und dabei sehr lucrativen Geschäftes finden? M. St.

Nachträglich erfahren wir, daß auch der Detailmarkt in Debreczin dem en gros Markt, welcher rüchlich des Incasso zu den schlechtesten zählte, nicht nachstand. Viele von den Kleinverkäufern haben kaum so viel eingenommen, um ihre Marktspejen bestreiten zu können. D. Red.

*) Obiges Schreiben, das den Poststempel vom 12. in Debreczin trägt, ist am 19. evit in Arab eingetroffen. Einen viel geringeren Zeitraum beansprucht ein Brief von Paris nach Arab. Ann d. Red.

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Der Telegraph richtet beim Guten auch mancherlei Unheil an. So sitzt hier ein Cor- spondent des Dresdner Journals, der zur Verherrlichung der Seebach'schen Mission es passend findet, dem Dres- ner Blatte zu schreiben, die Chancen für den Fried- ständen in Petersburg „nicht ganz ungünstig“ zu sein, das nur geschrieben oder gedruckt, so würde das ge- se Publikum keine Silbe davon erfahren und nur so und da, nach ein oder zwei Tagen, nähme eine un- sichtige Zeitungsredaction Notiz davon, machte ein vor- sichtiges Fragezeichen dazu, und die Sache wäre abge- than. Nun aber kommt der Telegraph; von Dresden hierher, von hier in aller Herren Länder streift die Blygkerl seine zwei Zeilen, mit gesperrter Schrift druck die Blätter aller Zungen das kostbare Billet ab, so mit gesperrten Augen und Ohren liest es und hört das europäische Publikum. Und doch ist die Sache in der des Lesens noch des Hörens noch auch gar so kostspieligen Telegraphirens werth. Denn wie hängt zusammen? Daß man in Sachsen aus der Seebach'schen Mission gern etwas machen möchte, begreift ist noch dazu, da die sächsischen Versuche in der hohen Li- lität ziemlich jung sind und den Reiz der Neuheit be- ben. Stammt jener Berliner Brief wirklich aus D...

wohlbekanntes Gruppe schlanker Arefapalmen, die das Haus der Geliebten umstanden, und jetzt — schon wollte er um des Gustis Garten in die Straße einbiegen, denn dort ragten die schlanken Wipfel grüßend und freundlich nickend schon hervor — da schritt ein junges Mädchen die Straße herab und sein Fuß hafete wie angewurzelt an dem Boden fest.

Das war Kassiar — und wieder war sie's nicht. Die lieben dunklen Augen ge- hörten freilich ihr — der schlankes Wuchs, der leichte elastische Gang, dem Kiedang ihrer Wälder gleich — und dennoch schien sie ihm vollkommen fremd, denn Tracht und Sitte, wie er's bis jetzt an ihr gewohnt gewesen, glich sich gar nicht mehr. Das dunkle volle Haar war mit Blumen, rothen Beeren und kleinen farbigen Muscheln geschmückt, wie den Bus ähnlich auch andere eingeborne Mädchen trugen, aber in den Ohren hingen ihr goldene Zierrathen, wie sie die verhassten Weißen mit herübergebracht, den weichen runden Arm umschloß ein goldenes, steinbesetztes Band, und um die Schultern lag ihr ein himmelblau und roth gestreiftes seidenes Tuch und hing mit dem einen Zipfel vorn über die linke Brust herab. Leichten Schritts kam sie den Weg herab, der nach dem Strande niederführte, und wenn ihr Blick auch auf den jungen Krieger über die Straße herüber fiel, war sie doch zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, um viel auf ihn zu achten. So wollte sie eben an ihm vorüber eilen, als sein Ruf sie aufhielt und rasch nach ihm herüber sehen machte. „Kassiar!“ — Der eine Blick genügte — zit- ternd und erschreckt, die Hände vorgestreckt, ihre Farbe, die selbst unter der zarten aber dunklen Haut sichtbar wurde, kommend und schwindend, die Arme halb nach dem ge- liebten Manne ausgestreckt, halb ihn damit abwehrend, stand das junge Mädchen einer schönen Statue gleich da. „Glentek!“ hauchte sie dabei, wo kommst du her, oder liegt dein Körper oben in den Bergen, von scharfer Waffe oder Tigerzahn zerrissen, und nur dein Geist hat mich hier aufgesucht?“

Glentek barg einen Augenblick die Stirne in der Hand und strich sich die langen Haare dann zurück, indem er seinen Blick dabei scheu und erstaunt auf die Jungfrau heftete. „Und ist das Kassiar?“ sagte er endlich halblaut und schüchtern, indem er lang- sam über die Straße hinüber schritt und vor dem zitternden Mädchen stehen blieb; „ist das das Weib, das ich mir in die Berge holen wollte, um sie der Gefahr hier zu ent- ziehen, die ihr von Fremden und fremdem Glanz und Luxus droht? — Es ist zu spät, wie ich sehe, und Kassiar hat nicht allein Glentek vergessen, sondern auch ihr Vater- land. Wie sie sich da aufgeputzt, mag sie wohl einem der fremden Männer für kurze Zeit gefallen; werden aber die jungen Leute von Bali ihr wieder ihre Heldenlieder singen?“ „Glentek!“ bat das Mädchen, ihm die Hand entgegenstreckend, mit herzlichem, lebendem Tone, „ist das dein Gruß, mit dem du mich nach so langer Zeit der Tren- nung empfangst, und hast du in den Bergen oder deine Kassiar so ganz vergessen — so ganz vergessen und verlernt, sie zu lieben?“ — Glentek erwiderte nichts darauf, aber sein Blick hing noch immer fest und vorwurfsvoll an dem bunten, fremdländischen Staat, der die Geliebte schmückte, an den goldenen Ringen im Ohr und um den Arm, an dem seidenen Tuch, das ihre Schultern umschloß. Endlich sagte er langsam und traurig: „Dich vergessen, Kassiar? — Mächtiger Brachma, mein Herz vergäße eben so leicht zu schlagen, mein Ohr den Ruf des Vaterlandes zu hören! Dich vergessen, Kassiar?“

Und bin ich deinetwegen nicht drei Tage gewandert und die letzte Nacht, um nur bald dein liebes Antlitz wieder zu schauen, deine Hand in der meinen zu fühlen, die Flüster deiner Worte zu lauschen? Die Sterne haben mir von dir gesprochen, wie sie vom dunklen Himmel niederstüfeln, der Wasserfall rauschte mir deinen Namen Tage lang, Nächte lang, und meiner Palmen Wipfel kannten keinen anderen Laut. Dich vergessen, Kassiar? — Jeder Vogel zwitscherte mir das liebe Wort, in jeder Tropfen perlenden Thau's sah ich dein Bild und nur die Sehnsucht nach dir hielt Schritt mit der wachsenden Liebe — und jetzt — „Und jetzt, Glentek?“ sagte das Mädchen und streckte ihm freundlich die Hand entgegen, „war das nun der ganze Gruß, den deiner Kassiar bieten konnte?“

„Ich weiß nicht,“ entgegnete der junge Krieger leise und mit tief bewegter Stim- me, „ich weiß ja gar nicht, ob es noch meine Kassiar ist. Die Augen lachen mich noch freundlich an, wie vordem, wenn auch nicht so offen, so treuherzig mehr. Die Stimme ist es immer noch, aber der äußere Tand, der sie umschlossen hält, der Schin des Fremden, der ihre schlanken Glieder entstellt, anstatt sie zu zieren — der ist fremd, der verhüllt mir Kassiar, das mein Auge das alte Herz nicht mehr darunter den kann. Und ich weiß nicht, wem es jetzt entgegen schlägt.“ — „Du böser Glentek lächelste die Maid, seine Hand ergreifend und ihr Haupt an seine Schulter lehnt.“

„Du weißt nicht, wem es schlägt.“

„Von wem ist denn der Bus — von wem das Tuch?“ sagte der junge Bali noch immer nicht beruhigt. — „Wenn es dich ärgert, nimm ich's ab und trag's Leben nicht wieder,“ rief schnell Kassiar, das Tuch von ihren Schultern ziehend. „Und wer gab es dir?“ fragte Glentek finster. „Kassiar ist nicht so reich, daß sie Fremden kostbarste Stoffe mit Reis und Kaffee kaufen könnte.“

„Du brauchst mich deshalb nicht so finster anzusehen, Glentek,“ sagte mit einem scheuen Blick zu ihm empor das junge Mädchen. „Du weißt, daß — daß die Fremden alles thun, der Balinesen guten Willen zu erkaufen und sie zu Freunden sich zu machen und da —“ — Und da? — wiederholte Glentek finster, aber seine Frage wurde überhö- rasches, donnerndes Pferdegestampfe schallte die Straße nieder, die von Tuban herab- führte, und als sich die beiden jungen Leute darnach umsahen, kam ein kleiner Trupp päter, mit einer Dame an der Spitze, an deren Seite ein paar eingeborne Rajahs und an der Gusti von Kota dahin sprengten. Sie wollten quer über den mit Baringhis bewach- nen Platz hinüber nach eines Holländers Wohnung, die dort lag. Die Dame war nur im Vorbeisprengen einen flüchtigen Blick auf das junge Paar, als sie plötzlich in Pferde rasch in die Zügel griff, daß es aufbaumte und schäumend in sein Gebiß kni- und zurücklenkte, wo jene Beiden standen.

„Mein Tuch!“ rief sie dabei, „beim Himmel, die Dirne dort hält mein gestoh- lenes Tuch!“ — „Aber liebes Kind!“ rief ihr Gatte, der Capitän des auf der Rheide liegenden holländischen Schiffes, „mache hier keine Scene. Reite hinüber zum Haus, ich werde dich reclamiren und sehen, wie es sich damit verhält.“

(Fortsetzung folgt.)

archie. Der gegenwärtig... Des Herr. Zeitung... malökonomie un... n und der Bri... r Isidor Heller... timopol so heftig... für die Triester... retene Frühlings... hat es gestattete... re Werke, welche... tätigkeit beginnt... klar immerhalt... wahren See bildet... sinnen und neu ge... diese Passage sehr... zengnisse sollen im... Es wäre wün... diezu jetzt zugehör... igen Jahreszeit zu... (Krit. 3)

so hängt er mit den russischen Kreisen nahe zusammen, und wollte man dem glauben, was diese Kreise der Welt gern einreden möchten, so wäre ja in Petersburg die reinste Friedensliebe stets zu Hause, so müßte ja billig der russische Adler mit der weißen Taube der Unschuld und des Friedens vertauscht werden. Nicht Rußland, sondern die Westmächte machen und wollen den Krieg — das kann man alle Tage lesen. So wenig aber wie eine Seele das glaubt, so wenig sollte man dergleichen Redereien trauen, wie sie der Telegraph in die Welt geschickt, — denn nicht das Wahre und Bemerkenswerthe, sondern das Neue an Thatsachen und Gerüchten verjendet der Telegraph, — und eben so wenig auch dem, was die ängstliche Friedensliebe der Schwachen sich und Andern einreden sucht; denn der status quo ist das Allerheiligste für den politischen Glauben der Friedfertigen.

Bei der heutigen Neujahrs-Rundschau der Kreuzzeitung ist das Bemerkenswerthe, daß ihr Verf. nach vielen bitteren Ausfällen gegen das Napoleonische Regiment in Frankreich und nach großen Lobpreisungen über den Segen des Friedens die augenblickliche Lage der Dinge mit Stillschweigen übergeht. An die Besprechung der Pariser Congressbrochure knüpft er die Frage, wo Preußen in der daselbst „angefündigten Periode der neuen Allianzen seine Stelle finden“ werde, und seine präzisere Antwort hat er darauf, als daß er hofft „nicht auf Seiten des Absolutismus gegen Revolution und Freiheit, sondern auf Seiten der Freiheit gegen Absolutismus und Revolution. Man frage billig, wo dies sein mag.“ (Weiser 3tg.)

Frankreich.

Paris, 8. Jänner. Gestern war der erste Ball in den Tuilleries, zu welchem etwa 4000 Einladungen ergangen waren. Außer den Prinzen Jerome und Napoleon waren die Prinzen und Prinzessinen der kaiserlichen Familie, die Königin Christine gegenwärtig. Die Kaiserin zog sich schon um 11 Uhr zurück und vermied jede Anstrengung, so daß sie weder den üblichen Gang durch die Säle machte, noch sich mit anderen Damen als der Lady Cowley unterhielt. General Bosquet war der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit.

Nach dem Mouiteur beendigt man gegenwärtig im Hauptthor des kaiserlichen Conservatoriums der Künste und Gewerbe den Bau eines weitläufigen Locals, das zur provisorischen Aufnahme einer großen Anzahl von Maschinen und sonstigen Gegenständen bestimmt ist, die in der allgemeinen Ausstellung figurirt und nun die reichen Sammlungen des Conservatoriums vermehren sollen. — Dem Divisionsgeneral Melinot, der schon früher ein Commando in der Garde führte, ist der Befehl der Infanteriedivision übertragen worden, die man aus den zurückgekehrten Krimregimentern der Garde gebildet hat. — Die Bürgermeister von Paris haben alle Familienväter aufgefordert, ihre Kinder impfen zu lassen, mit dem Beifügen, daß Niemand Untersagung erhalten wird, der nicht nachweist, daß er seine Kinder in die Schule schickt und daß sie geimpft sind. — Die Ernennung mehrerer Marschälle soll bis zur Entbindung der Kaiserin verschoben sein; man spricht auch von einer politischen Amnestie, die alsdann verkündet werden sollte. — Mehrere Ehrener Kaufleute und Industrielle haben ein Schiff für Kamiesch befrachtet, dessen Ladung hauptsächlich aus Möbeln, Küchengeräth, Bettweert und neu hergerichteten getragenen Kleidungsstücken besteht. Außerdem wird das Schiff mehr als 1000 Centner Schweinefleisch und Würste mitnehmen.

Großbritannien.

London, 9. Jänner. Unter dem Titel „What next — and next?“ ist (London, bei James Ridgway) eine Flugschrift von Mr. Cobden erschienen, welche nicht nur die Bergelichkeit der Kriegsanstrengungen gegen Rußland nachweisen, sondern auch den allirten Regierungen den wahren Weg aus dem Labyrinth der Gegenwart in eine freie und sonnige Zukunft zeigen will. Obgleich das Schriftchen auf seinen 48 eng gedruckten Seiten eine Masse verbürgerter und unverbürgerter Statistiken, Strategien und Politik enthält, wird man doch kaum etwas darin finden, das Mr. Cobden nicht schon hundertmal gesagt hätte. Er nimmt indeß an, daß die Allirten Perekop, Nikolajeff, Odessa, Transkaukasien u. befehen und damit Rußland doch nicht auf den Leib gerückt sein werden, denn die Hauptstadt bleibe ihnen unnahbar. Ihre künftigen Verluste erschrecken seine Phantasie, denn schon die Hälfte Sebastopols habe sie eben so viel Opfer, wie Napoleon dem Großen sein Feldzug von 1812 gekostet. Auch die Blockade werde Rußland nicht zur Nachgiebigkeit zwingen, da das russische Schutzsystem (sagt der Freihandels-Apostel!) das große Reich nicht bloß von Europa isolire, sondern auch unabhängig mache, und seine Armuth ihm eine Widerstandskraft und Kriegsfähigkeit gebe, welche das künstlich entwickelte Westeuropa nicht mehr besitze. Mr. Cobden empfiehlt daher, Rußland auf eine sinnreichere, philosophische Weise zu schlagen, nämlich durch die Befolgung der Regel, daß der Klügere nachgibt. Natürlich vermeidet er es das Kind beim rechten Namen zu nennen, und geht deshalb sehr in die Breite. Man habe ihm vorgeworfen, daß er nur tabeln, aber nicht besser machen könne, so daß er sich gedrungen fühlt, in positiver Form auszusprechen, was er als verantwortlicher Minister thun würde.

Arad. Einen wichtigen Zweig des hiesigen Handels bildete früher der Mehlhandel, indem von hier aus bedeutende Mehl-Quantitäten verführt wurden und das Arader Mehl eines weit verbreiteten Rufes sich erfreute. Die Qualität auch wohl begründeten Rufes sich erfreute. Die jetzt allenthalben ins Leben tretenden Kunst- und Dampf-mühlen haben nun in neuester Zeit als gefährliche Concurrenten unserer seit Oltms Zeiten unverändert gebliebenen Schiffmühlen sich erwiesen und eine allmähliche Lähmung dieses Handelszweiges herbeigeführt, ohne daß unsere Mühlenbesitzer aus ihrer lethargischen Ruhe dadurch ausgerüttelt worden wären. Das dürfte nun doch anders werden, nachdem nun schon hier selbst ein Depot einer Dampf-mühle vor einigen Tagen errichtet wurde. Die Dampf-Mahlmühle der Herren L. G. S. in S. S. h. in Szarvas übertrag nämlich den Verkauf ihrer Erzeugnisse dem hiesigen Mehlhändler Herrn Leopold Brüll (im Damjanischen Hause) und veröffentlichte gleichzeitig einen Preis-Courant. Die erste Folge dieses Schrittes war ein Herabgehen der Mehlpreise bei allen übrigen Mehlhändlern, welche nun gezwungen sein werden, ihre Preise nach denen der erwähnten Dampf-mühle zu stellen, was für die Consumenten nur von wohlthätigen Einfluß sein kann. Eine weitere, nicht minder nützliche Folge der neu entstandenen Concurrenz im Mehlhandel dürfte zweifelsohne nun die sein, daß unsere Mühlenbesitzer nun endlich auf eine eingreifende Verbesserung und somit größere Productionsfähigkeit ihrer Mühlen Bedacht werden nehmen müssen, was am Ende wieder den Consumenten zu Gute kommen wird.

Um sich einen Begriff von dem Reichthum an Wild zu machen, den die Wäldungen unseres Bezirkes bergen, theilen wir nachstehende Daten mit. In den letzten Tagen des Monats Dezember, so wie zu Beginn des Monats Jänner wurden auf den Baron Dietrich'schen Gütern im Arader Comitat, trotz der der Jagd ungünstigen Witterung und von nur wenigen Schützen nachstehend verzeichnetes Wild erlegt, das größtentheils nach Wien gesandt wurde, u. z.: 64 Hirsche, Dammschauher, 3 Edelhirsche, 13 Wildschweine, 7 Rehböcke, 2 Wildkazen, 17 Füchse, 41 Wildenten und 3 Wölfe.

Das wegen eingetretener Hindernisse aufgeschobene Benefice unseres strebsamen Schauspielers Herrn Almasi wozu Szigeti's neuestes Stück „A vén bakancsos és fia a huszárs“ bestimmt ist, wird nun zuverlässig Dienstag den 22. d. M. mit unserm gefeierten Gaste Hr. Szentpétery in der Siterolle, stattfinden.

Die k. k. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung in Großwarden hat den provisorischen Assistenten der k. k. Bezirks-Sammlungskasse in Ungvár, August Hensel, zum provisorischen Official bei der k. k. Bezirks-Sammlungskasse in Debreczin ernannt.

Die Großwardener Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung hat den Sammlungskassa-Controllor in Arad Vincenz Anderle zum Steuer-Einnehmer 2. Klasse in Banfota provisorisch ernannt.

Auf Grundlage des allerb. Privilegien-Gesetzes vom 15. August 1852, hat das k. k. Handelsministerium mit dem Erlasse vom 21. Dezember 1853 N. 29462 dem Alois Duenger Vater, und Alois Duenger Sohn, unter der Firma Duenger & Sohn, Huthändler in Pest, auf eine Gründung und Verbesserung an den Männer-Seidenhüten unter der Benennung „Hüte die durch den Schweiß nicht verdorben werden können“ ein ausschließendes Privilegium für die Dauer von zwei Jahren verliehen.

Bei der am 11. und 12. d. M. stattgehabten Ziehung der Klassen-Lotterie wurden folgende größere Gewinnste in W.W. gemacht: 100,000 fl. Nr. 172,631; 60,000 fl. Nr. 115,982; 40,000 fl. Nr. 133,643; 30,000 fl. Nr. 230,446; 20,000 fl. Nr. 55,867; 15,000 fl. Nr. 253,234; 8000 fl. Nr. 176,780; 5000 fl. Nr. 259,138; 4000 fl. Nr. 153,978; 3000 fl. Nr. 234,500; 2500 fl. Nr. 242,725; 2000 fl. Nr. 93,487; 227,511, 227,088; 1500 fl. Nr. 203,344, 203,564; 1200 fl. Nr. 246,639, 213,111, 138,753; 1000 fl. Nr. 23,155, 170,277, 242,983, 210,721, 242,905, 243,634, 245,156, 251,008, 253,777, 252,453; 500 fl. Nr. 46,451, 108,297, 131,016, 172,630, 172,632, 229,493, 254,050, 242,716, 244,340, 246,203, 250,078, 252,158, 252,960, 253,847, 255,587, 257,768, 258,841; 400 fl. Nr. 248,568, 250,163, 250,830, 251,580, 256,459; 300 fl. Nr. 60,182, 70,123, 83,618, 180,786, 195,622; 250 fl. Nr. 55,866, 55,868, 93,486, 93,487; 200 fl. Nr. 115,981, 115,983, 123,642, 123,644, 153,977, 153,979, 172,629, 172,633, 176,779, 176,781, 241,202, 242,117, 256,823, 257,946, 258,920; 150 fl. Nr. 201,448, 203,977, 208,368, 223,311, 249,512, 250,856, 252,706, 255,644, 257,773; 125 fl. Nr. 115,980, 115,984, 123,641, 123,645, 153,976, 153,980, 176,778, 176,782.

Theater.

Das Schauspielrepertoir der abgelautenen Woche bietet nichts besonders Erwähnenswerthes. Das am letzten Sonntage gegebene ältere Volksstück „Parlagi Jancsi“, welches von unserm hochgeschätzten Gast Herrn Szentpétery zweckmäßig umgearbeitet wurde, hat das zahlreich anwesende Publikum vom Anfang bis zum Schluß in freundlich animirter Stimmung erhalten. Herr Szentpétery, welcher den gutmüthigen, seine Niemand über Alles liebenden Varró spielte, hat durch sein eminentes Spiel, das stets voll Grazie und im vollen Sinne ästhetisch ist, sowie durch die tiefe Gemüthlichkeit seines Vortrages neuerdings seine Meisterschaft bewährt und bewiesen, wie ein echter Künstler aus einer sonst eben nicht bedeutenden Rolle auch ein Kunstgebilde zu formen versteht. Herr L. Komáromi (Parlagi Jancsi) und Frau Feketi (Széppatakiné) standen dem Gast würdig zur Seite und nahmen Theil an den Ehren dieses Abends. Recht lobenswerth führte auch Fr. Tókos das kokette Wirthstochterchen durch und mußte sie auch ihr wirksam vorgetragenes Liedchen im zweiten Akte auf stürmische & Verlangen wiederholen.

Einen zweiten bemerkenswerthen Theaterabend both das erste Auftreten des durch Krankheit längere Zeit der Bühne entzogen gewesenen, trefflichen Schauspielers Hr. Zöldi, welcher am 17. d. M. in der Rolle des Volingbrocke in Scribe's ausgezeichneten Intrigenstück „Ein Glas Wasser“ (Egy pohár viz) zum ersten Male wieder vor dem hiesigen Publikum erschien, das ihn bei seinem Erscheinen auf das Freundlichste begrüßte und ihn auch im Verlaufe des Abends durch öftern Beifall und Hervorruf auszeichnete, welche Auszeichnung übrigens mehr oder minder auch den übrigen Mitwirkenden, besonders aber der Frau Feketi (Malboroug hercegnő) zu Theil ward. — Schließlic erwähnen wir noch dreier Vorstellungen der Tänzer- und Akrobaten-Gesellschaft der Gebrüder Schier, welche im Laufe der Woche stattfanden und beifällig aufgenommen wurden.

Handelsnotizen.

Pest, 16. Jänner. Bei sonst unveränderten Preisen der Körnerfrüchte, notiren wir neuen Kukuruz 2 fl. 24—36 fr.

Rüböl wird pro Monat Jänner mit 34 fl. vergewens angeboten; pro März wurden 200 Jtr. à 33 1/2 fl. kontrahirt; Lieferungsofferte pro September, Oktober, November à 25 fl. blieben unberücksichtigt.

Spiritus; die Geschäftsverhältnisse in diesem Artikel erscheinen, sowohl was das Inland, als was das Ausland betrifft, so ganz anomal, daß es schwer fällt, ein klares Bild derselben zu entwerfen. Ungeachtet sehr schwacher Vorräthe und ganz unbedeutender Zufuhren an den größten Verkehrsplätzen bleiben Preise gedrückt, während an den Erzeugungsorten selbst, bessere Bedingungen erzielt werden. Daß der Bedarf für Triest und Italien in diesem Jahre nicht geringer ist, als in den früheren Jahrgängen, scheint sich ebensowohl aus der erheblichen Werthsteigerung der rektifizirten Waare am Wiener Plage, wie auch aus dem Umstande zu ergeben, daß von Triest aus Anfragen in Betreff solchen Fabrikates in Pest eingelassen sind. Ungeachtet der geringen Preisdifferenz zwischen Wien und Pest wurde bereits im Laufe d. M. Somoghy Brennererzeugniß ab hier nach Wien bezogen, so wie auch die Bakony seit Eröffnung der Raaber Eisenbahn ihre Versendungen direkt nach Wien macht. Als Tagespreis notiren wir zwar Ausgebote à 34 fr., doch sind die letzten Deckungsbedarfe nicht unter 36 fr. erhältlich gewesen.

Prag, 12. Jänner. (T. a. B.) Spiritus. Es herrscht in diesem Artikel eine ungewöhnliche Stokung, indem Galizien, Wien und Triest ihren Bedarf für die heurige Saison größtentheils gedeckt haben und während unsere Erzeugungen in Böhmen durch den Rückgang der Kartoffeln sowohl als des Getreides im Zunehmen sind, trägt auch der bedeutende Preisrückgang von Zucker und Melassen viel zu dieser Stagnation bei.

Anzunehmen ist, daß diese Geschäftsstokung sich auf lange hinaus ausdehnen, und selbst etwaige Austräge keine besondere Preiserhöhung erwirken werden; es würde diese Tage etwas weniger zu gedrückten Preisen gemacht. Platzpreis 32 fr. pr. Grad.

Arader Geschäftsbericht.

(19. Jänner.) Was der jüngste geschäftliche Bericht brachte, kann auch für heute als unverändert gelten. Die Mittheilungen von den Haupt-Verkehrsplätzen sind wenig geeignet dem Geschäftsbewegung zu bringen, da Klauheit und Leblosigkeit allerorts die permanenten Schlagworte zu sein scheinen. Die Gigner von neuen Kukuruz würden bereits bequeme Zahlungs-termine einräumen, anstatt wie gewöhnlich die ganze Vorausbezahlung des verkauften Quantum zu beanspruchen, allein auch dies ist nicht vermögend die Speculation an sich zu ziehen und Anbothe, die fl. 10—10 1/2 pr. Kubel überfliegen bleiben unbeachtet. Auf dem gestrigen Wochenmarke wurde Kukuruz mit fl. 9 1/2—9 3/4 gekauft.

Wochenmarktpreise vom 18. Jänner.

Namen der Verkaufsstelle	Wiener-Währung					
	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wien, Me...						
Weizen	13	15	13	—	12	30
Halbfrucht	10	—	9	45	9	15
Korn	9	30	9	15	9	—
Gerste	5	—	4	30	4	15
Häfer	4	—	3	45	3	30
Kukuruz	4	45	—	—	—	—
Hirse	15	—	—	—	—	—
Zentner						
Vundmehl	35	—	—	—	—	—
Semmelmehl	33	—	—	—	—	—
Weißmehl	24	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	15	—	—	—	—
Stroh	2	45	—	—	—	—
Klafter						
Eichen-) Holz	27	30	—	—	—	—
Buchen-) Holz	30	—	—	—	—	—

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 18. Jänner 1856.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	78 3/8
a. d. Nat. Anl. " 5%	80 3/8
Bank-Actien, pr. Stück	931
Actien der Oester. Don.-Dampfschiff. zu 500 fl.	595

Wiener Wechsel-Cours

vom 18. Jänner 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current	109 3/4
Hamburg, für 100 Mark Banco	79 3/4
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher Vereinswährung im 24 1/2 fl. Fuß	108 3/4
London, (Lang) für 1 Pfd. Sterling	10.38
Paris, für 300 Franken	126 3/4
Kaiserl. Münz-Dufaten	13 3/4 Pct. Agio.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: Graf F. Hunyady, Gutsbesitzer und F. Jurena, Advokat, v. Wien. — F. Wilhelm, Kaufmann, F. Weischer, ff. Beamter und M. Komarevic, Advokat, von F. m. esvar. — F. Baumann, ff. Oberlieutenant, v. Mezőb. gyés. — F. Muffler, Fleischer, v. Güns. — A. Wild, H. händler, von Radna. — A. Wiffits, Gutsbesitzer, von Kypa. — Frau Katharina von Pongray, Gutsbesitzerin, von Simand.

Zu den „drei Königen.“

Die Herren: L. Csörföly, Notar, v. Köth-Komló, — A. Kino, Kaufmann, v. Bodzas. — S. Zubás, Gastgeber, von Borosjend. — F. v. Baházy, Gutsbesitzer, v. Pippa. — A. Rothnauer, ff. Beamter.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: B. Korban, Gutsbesitzer, v. Vanhegy. — F. Klein, Privatier, von Magyarad. — M. Barga, Beamter, v. Dombegyháza. — Anton Prokopp, Verwalter, von Szekesut.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: A. Groß, Geschäftsmann, v. Battonya. — M. v. Bock, Privatier, von Simand. — G. Muresk, ff. Lieutenant. — A. Schmidt, Kaufmann, von Pankota. — Ferd. Gombichel, Schreiber, von Macsa.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: Vb. Schaf, Kaufmann, von Sajteny. — F. Groß, Kaufmann, von Palota. — Josef Fischer, Braumeister, von Gyamat. — M. Löw, Studierender, v. Fünfkirchen. — Emanuel Klein, Wächter, von Monoflor. — F. Zub, Koch und Ignaz, Pich, Kaufmann, von Simand. — M. Künstler und P. Fischer, Wächter, von Droschlag. — Gabriel Bodnarund, G. Pranesil, f. k. Beamte, von Glogovaz.

„Im Meistovic'schen Gasthause.“

Die Herren: M. Strauß, Binder und A. Gerlinger, Span, von Monoflor. — F. Pauly, Landmann, v. Lovrin.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: Vb. Leopold, von Paulis. — D. Wefinger und G. Braun, von Csaba. — F. Zul, von Femesvar. — L. Blau, von Soborsin. — S. Klauer, von Nagysalu. — L. Kirchner, von Ketsfel.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

10. Jänner. Barbara Barbi, Gärtnerst., r. k. 1 Monat, Fraifen. — 11. Katharine Melo, Webergattin, r. k. 45 Jahr, Halsenbindung. — Margaretha Maurer'sgattin, r. k. 23 Jahr, Lungenentzündung. — Barbara Bukovin, Köchin, r. k. 25 Jahr, Lungenentzündung. — Stefan Kosa, Bauerst., g. n. u. 5 Tag, Fraifen. — 13. F. Sigmond, Zimmermann, r. k. 35 Jahr, Lungenentzündung. — Anna Kremer, Stizmenmacher'sgattin, g. n. u. 74 Jahr, Rothlauf. — Theresie Barakovic's, Ammanst., r. k. 4 Monat, Auszehrung. — 16. Rosalie Geertz, Zimmermanast., r. k. 8 Monat, Fraifen.

Vorstadt Perunava.

13. Jänner. F. Abáci, Tagelöhner, r. k. 78 Jahr, Lungenlähmung. — 15. Susanna Enyedy, Köchinst., r. k. 1 Jahr, Auszehrung.

Spital.

10. Jänner. Sofie Pera, g. n. u. 35 Jahr, Wahnzucht. — 13. Anton Glaser, Lederer, r. k. 41 Jahr, Lungenentzündung. — 15. Anna Kis, Köchin, r. k. 38 Jahr, Auszehrung.

Vorstadt Gaja.

13. Jänner. Lara Nezin, Bauer, g. n. u. 36 Jahr, Katarrhieber. — 16. Szava Popity, Bauer, g. n. u. 3 Jahr, Wassersucht.

Göylenade.

13. Jänner. Anna Fodor, Tagelöhnerin, r. k. 51 Lungenentzündung.

Dfner Lotto-Ziehung vom 16. Jänner.
69. 7. 59. 66. 25.

Letzte Einlage Dienstag den 22. Jänner 1856.

Inserate.

Amtliche.

Kundmachung.

Von Seite des Bürgermeisters der kön. Freistadt Arad, wird hiemit kundgemacht, daß am 24. I. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadthause in Folge Erlasses der k. hohen Statthalterei-Abtheilung zu Großwardein das Marktgefälle der Stadt Arad, nach dem von der hohen Stelle festgestellten neuen Tariffe auf die Zeit vom 1. Feber bis Ende October I. J. verpachtet wird.

Es werden hiezu Theilnehmer mit dem Betrage eingeladen, daß der diesfällige neue Tariff und die Bedingungen bei dem Bürgermeistere täglich eingesehen werden können. Das Neugeld wird in einem vierteljährigen Pachtbetrage bestehen.

Arad am 19. Jänner 1856.

Horváth,

Sub. Bürgermeister.

B. 6372

Kundmachung.

Indem der nunmehrige Aufenthalt der Frau Josefa Andrács, verehelichte Johann Kummer unbekannt ist, demnach wird dieselbe gerichtlich hiemit verkündigt, daß ihre, in dem gegen das Vermögen ihres Gatten anhängigen Konkursal Prozesse angemeldete, und ihr gerichtlich zuerkannte Natur von 2000 fl. C. M. zur Deckung einer von Franz Frühbauer bei diesem k. k. Comitats-Gerichte unter Zahl 6372/855 geltend gemachten Forderung von 731 fl. in C. M. 56 kr. bei dem Massarverreter Herrn Johann Carol im Sinne der §§. 412 und 413 der Civ. Pr. Dr. mit gerichtlichem Verbote belegt worden sei.

Aus der zu Arad am 3. December 1855 abgehaltenen k. k. Comitats-Gerichts-Nath-Sigung.

k. k. Comitats-Gerichts-Präsident

Hrabovsky.

(L. S.)

Albert Tóth,

Director.

(998-2,3)

Nr. 4857

Kundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Comitats-Gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß auf ein unter Nr. 4857 a. c. gestelltes Ansuchen des Arader Inwohners Sabbas Szerb in Betreff einer Wechselforderung von 667 fl. 30 kr. C. M. an Egidius Woracsek und Leonore Woracsek, die öffentliche Lizitation des den Letzteren gehörigen, auf der Radnaer Straßelub. Nr. 1054 befindlichen und auf 7885 fl. geschätzten Hauses sammt Grund bewilliget wurde, und der Termin für die zweite Lizitation auf den 28. Jänner 1855 Vormittags 10 Uhr anberaumt wurde. Kauflustige werden daher mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich mit einem dem Schätzungspreis angemessenen 5 perzentigen Neugelde zu versehen haben, und daß der Ersteher des in der Rede stehenden Hauses sammt Grund verpflichtet ist, die Forderung der ein Pfandrecht besitzenden Gläubiger bis zum Ankaufspreise der gerichtlichen Anweisung zufolge, zu übernehmen. Gleichzeitig wird kundgemacht, daß das Schätzungsprotokoll und die Lizitations-Bedingnisse welche auf das in Rede stehende Haus Bezug haben, im Archive des obbenannten Gerichtes eingesehen, und auf Verlangen auch die Abschrift derselben bewilliget wird.

Gleichzeitig werden alle Jene die von dieser Lizitation nicht besonders in Kenntniß gesetzt wurden, hiemit aufgefordert, im Falle dieselben auf das benannte Haus ein Pfandrecht nachweisen können, dies bei dem betreffenden Comitats-Gerichte bis zum Verkauf des obbenannten immobilien Vermögens um so eher anzumelden, als im entgegengesetzten Falle die Theilung des Ankaufspreises ohne dieselben vorgenommen wird und sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn derselbe durch die Forderung der angemeldeten Gläubiger erschöpft, und sie hiedurch ausgeschlossen würden.

Arad den 29. October 1855.

Nr. 37

(1011-1)

Kundmachung.

Am 26 Jänner 1856 Morgens 9 Uhr wird im Csalaer Försters-Quartier, das in der Csalaer Waldung auf der Waldblöße Mura und Dnsfala im Jahre 1855 gewachsene Rohr im Wege der Lizitation verkauft. Kauflustige wollen am besagten Tag und Ort mit dem entsprechenden Neugelde versehen sich einfinden.

Arad am 17. Jänner 1856.

Vom Arader k. k. Waldamt.

Karl Gartner,

k. k. Waldmeister.

B. 5726

(1002-2,3)

Lizitations-Edict.

Vom k. k. Comitats-Gerichte Arad wird hiemit kundgemacht, es sei mit Bescheid vom 6. November 1855 B. 5726 die öffentliche Feilbietung des in die Ignaz Schwarz'schen Concursmasse gehörigen auf 2153 fl. C. M. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 617 in Arad bewilliget, und es sei zur Vornahme derselben der 2. Termin auf den 7. Februar 1856 früh 10 Uhr im hiergerichtlichen Bureau Nr. 5 mit dem Bedeuten angeordnet worden, daß das Haus, wenn es um den Schätzungspreis nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würde.

Es werden daher hiezu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder vor der Einlassung zur Anbiethung ein 10% Wadium vom Schätzungswerte erlegen, und daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise verbrieften Schulden, soweit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse, und zugleich denselben erörtern, daß das Schätzungsprotokoll, dann die Lizitationsbedingungen in der hierortigen Registratur eingesehen und Abschriften hievon erhol werden können.

Arad den 17. Jänner 1856.

(L. S.)

Nichtamtliche.

Ein Steierwagen

auf Federn mit 2 Sihen ohne D. im guten Zustande ist billig zu verkaufen. Näheres im Waldamte beim Hauptst. Bau-Inspektor. (999-2)

Das Atelier des Photographen G. Knezevics

befindet sich im Prob'schen Hause Nr. 167 auf dem Hauptplatze, woselbst alle Arten photographischer Porträts zu jeder beliebigen Tagesstunde mit der größten Naturtreue ausgeführt werden. (1000-2)

Kundmachung.

Von Seite der gefertigten k. k. Finanz-Bezirksdirection wird hiemit bekannt gemacht, daß in der, in der „Arader Zeitung“ Nr. 7, 8 und 9 veröffentlichten Kundmachung (betreffend Überreichung schriftlicher Offerte, wegen Übernahme des k. k. Tabak-Verlages in Makó), der Termin zur Einreichung dieser Offerte irrtümlich bis zum 20. Jänner 1856 angegeben ist, während derselbe auf den

20. Februar 1856

festgesetzt wurde, was zur Darnachachtung der Betreffenden hiemit veröffentlicht wird.

Arad den 11. Jänner 1856.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

AVIS.

Da der Andrang von Leidenden zum Gebrauche des Dampfbades unerwartet großer ist, und die vorzüglich für Damen bestimmte Zeit als unzureichend sich erwies, so steht der Gefertigte sich zur Anzeige veranlaßt, daß der Gebrauch der Dampfbäder für Damen, statt wie es früher angezeigt war, auf bloß zweimal in der Woche, von nun an täglich u. z. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ermöglicht ist; für Herren aber die Dampfbäder täglich von früh 7 Uhr bis 1 Uhr Mittags gebraucht werden können. Bannenbder können ohne Beschränkung der Zeit, sowohl von Herren als auch von Damen benötigt werden. Gleichzeitig erlaubt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß es nach ärztlichen Erfahrungen unzulässig ist, nach dem Genommenen Mahlzeit ein Dampfbad zu nehmen, deshalb derselbe den Gebrauch solcher Bder nur zwei Stunden nach der Mahlzeit empfiehlt.

Arad den 18. Jänner 1856.

Franz Klein,
diplomirter Arzt und Eigenthümer
des Katharinen Dampf- und Wan-
nenbades.

(1008-1,3)

Ein ganz neues 7 2 Zimmer
eines davon gegen die Gasse sammt
octaviges Clavier neuester Facon Kche und Holzlage sind zu vermieten.
ist zu verkaufen, Foray-Gasse Nr. 290 Das Nähere beim Eigenthümer
bei Herrn **Josef Krispin.** (940-8) **Leopold Epstein.** (995-3,3)

MEGHIVÁS.

A Pankotai fiatalok f. h 26-n a „fehr kereszt“ czim
vendglben Pankotn
trsas tanczvigalmat
rendezvn, erre a t. cz. kznsget szivesen meghivja
Jegyeket kaphatni Aradon Bettelheim testvreknl  Szab J
czukrszboltjban.

Einladung

Gesellschafts-Balle,

welcher am **26. d. M. in Pankota** im Gasthause „zum weißen
Kreuz“ von der dortigen Jugend veranstaltet wird.
Billets sind in der Buchhandlung der Herren Gebrüder **Bettelheim,**
so wie auch in der Conditorei des Herrn **J. Szab** zu haben.
(1007-1,2)

Hauspltze

zu verkaufen.
In der Comitats-Gasse neben dem
neuerbauten Winkler'schen Hause sind
von dem gewesenen v. Kornya'schen
Gartengrunde, 2 Hauspltze, jeder
mit 10 Klafter Gassenfront, einer da-
von ein Eckplt, auf dem andern ein
Hofgebäude mit rückwärtigen Schu-
pfen und Hof, aus freier Hand zu ver-
kaufen, und Näheres hierüber in Fer-
dinand Albrecht's Möbel-Niederlage
im von Gebrüder Rozsa'schen Hause
zu erfragen. (867-3,4)



Zahnarzt Popp's f. f. a. priv. Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en detail:
Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.
Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchs-
Anweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C.M.
Abnehmer größerer Particien erhalten noch besondere Provision. — Auf Verlangen werden
Gebrauchs-Anweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, serbischer und kroatischer
Sprache verabfolgt.
Bei Bestellungen von einzelnen Fläschchen bittet man 30 kr. C.M. für Postgebhre einzusenden, da die
Versendung franco gesehen muß.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährt, bei dem sich täglich steigern-
den und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung notwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten
Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benötigt, so wie von den renomirtesten
Ärzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung überhoben.
Bei **Leopold Sommer** in Wien, Stadt Dorotheergasse Nr. 1108 ist soeben erschienen, und daselbst, so wie in allen
Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:
K. f. a. priv. **Anatherin-Mundwasser zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten.** Erprobt durch un-
zählige Erfahrungen und bestätigt durch hunderte von Zeugnissen, dessen spezielle Gebrauchsweise, net Angabe daselbst  zu be-
ziehen. Dargestellt von **Dr. Julius Janell** practischem Arzte. In Umschlag broschirt, Preis. 6 kr. C.M.
In Arad ist das Anatherin-Mundwasser stets vorrätig bei

F. S. Probst,
„zu den 3 Löwen.“

Haus-Verkauf.

Auf der Haupt-Landstrasse ist das
Haus Nr. 994 sammt einem Grunde
von 1246 □ Klafter aus freier Hand
zu verkaufen. Das Nähere bei dem
Eigenthümer **Florian Lenker.**
(990-33)

Heu-Verkauf.

Auf der Kunagottaer Pusta in
dem von Herrn **Kovcs** von Franz
Fehvry, gepachteten Theile ist eine
neun Klafter lange Triste Heu aus
freier Hand zu verkaufen. Nähere
Auskunft hierüber ertheilt in Domb-
egyhz Herr **Ignaz v. Lonovics.**

Haus-Verkauf.

Das in der Schmiedgasse sub.
Nr. 506 neuerbaute Haus ist entwe-
der für sich allein, oder auch mit dem
darin befindlichen eingerichteten Greis-
lergeschfte aus freier Hand zu ver-
kaufen. Näheres beim Hauseigenth-
mer. (1006-1,3)

AVIS.

In der Fabric landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zu
Hohen-Mauthen an der Drau in Untersteiermark werden alle Arten **Dresch-
Hecksel-, Se-, Maisentkrnerungs-, Rbenschnide-Maschi-
nen fertige Pflüge,** abgedrehte Last- und Kaleschachsen mit Büchsen
Mtern und Steln unter Garantieleistung, angefertigt. Auf franco Briefe
Preisblatt. Fracht Marburg — Temesvar 2 fl. 30 kr. pr. Centner.
L. v. Bernuth.

Medicamentse Seifen.



Die Anwendung zuverlässig und sorgfältig bereiteter **medicamentser Seifen** hat
in sich neuerer Zeit zu einem Bedrhniss gestuft, das hier in möglichst vollkom-
mener Weise seine Befriedigung finden wird. Die Form und die Menge der in
diesen Seifen enthaltenen Medicamente sind theils durch das Urtheil anerkannt-
rchtiger und hochgestellter Arzte gutgeheissen und durch deren eigene
Anwendung als zuverlässig erprobt, theils aber rhren die den Prpa-
raten zu Grundegelegten Recepte ganz speciell von Männern her, die
in der Medicin als Autoritäten gelten. In dieser Art ist es bereits in
von denen die Aufzucht ausgegangen ist, in größerer Ausdehnung dem
Publikum die Gelegenheit zu bieten, sich mit zweckmässigen Milteln in an-
genehmer Form und mit geringen Kosten versehen zu können. — Die nach-
folgend angeführte Reihe **medicamentser Seifen** umfasst solche Arzneistoffe,
die von reiner und unverfälschter Beschaffenheit in solchen Mengen den Composi-
tionen einverleibt sind, dass sie dem medicinischen Gebrauche vollkommen entsprechen, und sich die erwünschte Wirkung mit Sicher-
erwarten lässt.



- | | |
|---|----|
| Jodkalkseife , bei Scropheln und Zehrkrankeiten a. Stück | 20 |
| Theer-Seife , bei Schuppen und Ausschlag | 20 |
| Gallen-Seife , b. Sommersprossen u. z. Waschung d. Kopfhaut | 20 |
| Schwefel-Seife , bei Hautausschlag aller Art | 20 |
| Rosmarin-Seife , zu stärkenden Waschungen u. Bädern | 20 |
| Ammoniak-Seife , bei Geschwülsten und Verhrungen | 20 |
| Leberthran-Seife , bei Scropheln und Zehrkrankeiten a. Stück | 20 |
| Graphit-Seife , bei chronischen Hautausschlag | 20 |
| Terpenin-Seife , bei rheumatischen Lähmungen | 20 |
| Benzoe-Seife , bei Sprödigkeit der Haut | 20 |
| Campher-Seife , bei Rheumatismus und Gicht | 20 |
| Shewefelod-Seife , bei veralteten Hautausschlag | 20 |
- Es können diese nach chemisch pharmaceutischen Grundsätzen sorgfältig bereiteten **Medicamentösen Seifen** dem Publikum
mit der gerechten Zuvorsicht empfohlen werden, welche von den ärztlichen beigegebenen vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und prak-
tischer Anwendungen eingeführt wird. Die in den, zur unentgeltlichen Verabreichung in sämmtlichen Depots vorräthigen **Prospecten** zu-
sammengefassten Gesichtspunkte über die Bereitung und den Gebrauch derverschiedenen Medicamentösen Seifen dürfen einen allgemeinen
Anhalt für ihre vielseitige Verwendbarkeit bieten; der Beurtheilung der Herren Aerzte wird es aber anheimgestellt, die zweckentsprechendste
Anwendungsweise auch in noch vielen anderen Fllen zu constatiren, und ihre Ordinationen demgenss zu ertheilen.
Depot, welche dem Gesetze entsprechend, nur Gewerbsberechtigten Pharmaceuten anvertraut werden, befinden sich in den vor-
nehmlichsten Apotheken des In- u. Auslandes; für Arad bei **Carl Ring**, Apotheker „zum Engel“ u. in **Debrezin** beim Apotheker **Carl R. Vinze**

Arad.
Grtnerst., r. f. t.
Melo, Webersgattin
Margaretha Luffe
nengndung. — 12
Jahr, Lungengndung
u. u. 5 Jahr, Fraisen
r. f. 35 Jahr, Quara
achergattin, g. n.
rafovics, Ammenst
Kosalia Cserny
en.
a.
r. f. 78 Jahr, Waffer
p, Kchinst., r. f.
u. 35 Jahr, Waffer
r. f. 41 Jahr, Lung
chin, r. f. 38 Jahr
g. n. u. 36 Jahr
Bauer, g. n. u. 5
nerin, r. f. 51
(1002-2,3)
z-Edict.
Berichte Arad wird
ei mit Bescheid von
5726 die öffentlich
Ignaz Schwarz'sch
auf 2153 fl. C.M.
ies Nr. 617 in Arad
r. Vornahme berie
en 7. Februar 185
chlichen Bureau M
geordnet worden, de
den Schätzungswert
ante, dem Meistbi
Schätzung zugescha
zu Kaufsttze mit
t, daß jeder vor Ju
ein 10% Wadium
legen, und daß de
se pfandweise ver
der Kaufschilling rei
ag des Richters über
sch denselben eröffne
toll, dann die Lig
hierortigen Regist
iten hievon erhbt
r 1856.
liche.
rwagen
igen ohne Ded
billigt zu verk
damte beim Herr
(999-2,2)
telier
grafen
evics
e ob si'schem
dem Haupt-
e Acten
r-Porträts
Zagesstunde
aturtreue

Das Haupt-Depot

der Scharvaser

DAMPFMAHLMÜHLE

der Herrn Leopold Epstein und Söhne befindet sich in Arad bei

Leopold Brüll

Hauptplatz im Domjan'schen Hause, und empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von allen Gattungen Mehl und Tafelgries feinsten Qualität zu festgesetzten Preisen laut bestehenden Preis-Courant.

Preis Courant.

N ^o	pr. netto Centner in Bank-Valuta.	Con. Mün.	
		fl.	kr.
	Tafelgries	14	--
0	Ertrafein Auszugmehl	--	--
1	" Königsmehl	14	--
2	" Mundmehl	12	48
3	Fein Semmelmehl	11	36
4	" Brodmehl	10	--
6	Schwarz Bohlmehl	7	12
5	Fußmehl	--	--
7	Kleien	--	--

Arad im Jänner 1856. (991-3,3)

14000 Klafter

aller Gattungen Brennholz als: Weisichen, Rothbeichen, und Rothbuchen bester Qualität, zum größten Theil mit der Säge erzeugt, so wie alle Gattungen hartes Bauholz theils in den Waldungen zu Lippa, Sistarowez, Labasinez, und Petirs befindlich, theils am Lippaer, Arader zunächst gelegenen Marosufer gestellt, sind zu verkaufen.

Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer Athanas v. Wiffits in Lippa, woselbst auch Bestellungen auf größere und kleinere Quantitäten angenommen werden.

AVIS.

Die Gefertigten, Pächter der Kladovaer Kalköfen, beehren sich hiemit den Herren Baumeistern und pl. t. Bauunternehmern ergebenst anzuzeigen, daß der durch seine Qualität und Güte, insbesondere durch seine schnell-siedende und dadurch sich vermehrende Eigenschaft wohlbekannte Kladovaer Kalk, welcher bis heute noch seines Gleichen sucht, wieder zu bekommen ist, und die Gefertigten in der Lage sind, jedes beliebige Quantum im ungelöschten oder abgelöschten Zustande, Kübel- oder Kubikweise, entweder beim Ofen zu verkaufen, oder wohin immer abzuliefern.

Geneigte Abnehmer wollen sich dieserhalb an Herren Friedrich Schöffler Hauptstrasse Nr. 984 a, im eigenen Hause wenden, mit welchem alle derartigen Lieferungen abgeschlossen werden können.

Rudolf Reck & Friedrich (1001-2,3) Schöffler.

Ház eladó.

Déli utzában 743 sz. a. lévő ujonnan jó materiából épített ház mely 4 szobából 2 konyhából 2 kamrából al, alatta 700 akóra való pincze és 261 ööl belső telek, szabad kézből eladó, bővebb tudósítás a házban, vagy a szerkesztőségénél.

In der Spezerei- und Delicaterien-Handlung

J. DECSEY



ZUM ELEPHANTEN in der Kirchengasse sind so eben frisch angelangt: Bondayola di Parma und Strachino Käse vorzüglichster Qualität.

Weizen- u. Halbfucht Kleien,

ist sowohl in größerem als auch in kleinerem Quantum der Centner zu 1 fl. 50 kr. C.M. zu haben bei Herrmann Steiner, (815-6) Brückgasse.

Haus Verkauf.

Das in der Mittagsgasse sub. Nr. 743 gelegene aus guten Materialien neuerbaute Haus, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern und unter demselben befindlichen Keller auf 700 Eimer Wein, und 261 ööl Klaster innerer Grund ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere im Hause daselbst zu erfragen.

Grund- und Bahnanfertigkeiten
 durch Anwendung des
Amaltherin-Mineralwassers
 von J. G. Popp,
 prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.
 Dr. JULIUS JANDEL,
 bargefellt von

Sie begreifen diese kleine Brochüre als eine schöne Beigabe zu dem rühmlichst bekannten Popp'schen Mineralwasser; zugleich ist dadurch ein guter Weg zur noch größeren Vorbereitung dieses, in seinen stichtlichen Resultaten von keinem andern übertriffenen Mittels, eingeschlagen, da es in so vielen Mund- und Zahnleiden, die bisher nicht erörtert wurden, sicher und leicht hilft. Sie der größten Reichthümlichkeit sind hier die Heilkräfte des Amaltherin-Mineralwassers im Allgemeinen auseinander gesetzt von welchen wir die Nennwürdigsten, als: die Reinigung der Zähne, ihre Befreiung von sich ablagernden Weisstein, die Milderung der Entzündung ihrer natürlichen Farbe, die Reinehaltung fünflich eingesehter Zähne, die Heilung des schmerzhaften, leicht blutenden und faulenden Zahnefleisches, sichere Befreiung der Geruchs der Zahnschmerzen, das Befestigen loser stehender Zähne, Erhaltung des Wohlgeruchs des Athems, Entfernung eines vorhandenen überreichlichen Athems, so wie es durch das Bittere, welches selbes besitzt, Beförderung verbessernd wirkt, hervorzuheben.

Daneben wird jeder, der daselbe gebraucht, so wie überhaupt jeder, der von Zahn- und Mundkrankheiten befreit bleiben will, die wechsellagenden und reichlich blutenden Zähne nachzulesen und benutzen. Sie haben von dem Verfasser mit dem Namen: diese Brochüre ist ganz des großen Rufes würdig, welchen sich Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt, durch die Einführung dieses Mittels um die Menschheit erworben hat.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundrügen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

Medicamentösen Seifen,

bewahrt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

a Stück nebst Prospect, kr. CM.	a Stück nebst Prospect, kr. Cm.
Jodkaliseife, bei Scropheln	32 Leberthranseife, bei Zehrkrank-
Graphitiseife, b. chron. Hautleiden	20 heiten
Terpentinseife, bei Laehmungen	20 Gallenseife, b. Hautunreinheiten
Benzoeseife, bei spröder Haut	23 Schwefelseife, b. Hautausschlägen
Campher-Seife, b. Rheumatismus	20 Rosmarinseife, zu staerkend.
Schwefeljodseife, bei alten Ausschlägen	27 Ammoniakseife, bei Verhaer-
Theereseife, bei Schuppen	20 tungen

In den beigefügten Prospecten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Etiquetts mit nebenstehendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Arad befindet sich bei Carl Ring, Apotheker zum Engel und in Debreczin beim Apotheker Carl R. Vinceze. (Ins B. 15,20)

Meghivás.

A pankotai urdalmi felügyelőség mindazokat, kik a muszkai szőlőhegyen szőlő birtokosok, évenkénti termésaikból a birtoktulajdonost illető kiszolgáltatandó, és helyre szállítandó mennyiségnek készpénzzeli megváltása iránt teendő egyezkedés végett e f. 1856 év Február hó 12-én pankotán az uradalmi irodába való megjelenésre ezennel meghívja. (1011-1,3)

AVIS.

Endesgefertigte wünscht Lehrling-Gen zu bekommen, indem sie gesonnen ist, dieselben im Seiden, Weisnähen und verschiedenen andern weiblichen Handarbeiten zu unterrichten Näheres zu erfragen in ihrer Wohnung in der Kirchengasse im Junga'schem Hause Nr. 444. Rosalie Gräbke.